

Berufung (Predigt vom Sonntag, 25.04.2021)

Vielleicht ist es manchen nicht recht, wenn ich heute über das Thema Berufungen in der Kirche ein paar Sätze sage, aber es ist ein Thema, das vielen Menschen der Kirche auf dem Herzen brennt auch mir auf Grund meiner beruflichen Erfahrungen.

Ich habe am Anfang des Gottesdienstes schon angedeutet, dass es heute in der Kirche als Unrecht empfunden wird, dass Frauen keinen Zugang zu den Ämtern der Kirche haben. **Diese** Frage nach dem Zugang von Frauen zu Ämtern und Diensten in der katholischen Kirche ist für die Zukunftsfähigkeit der Kirche von entscheidender Bedeutung und hoher Dringlichkeit. **Wer hat** nicht schon das Wort Priestermangel gehört, oder wer hat bei uns in der Innerfratte nicht schon die Erfahrung mitbekommen, dass mehrere Pfarrgemeinden von einem Priester betreut werden müssen, wo früher 4 oder 5 Priester tätig waren. **So gibt** es heute schon Gegenden, wo ein Priester einen Bereich wie das ganze Montafon zu versorgen hat, das sind 8 Pfarrgemeinden ohne Exposituren.

Allerdings auf eine Veränderung der momentanen Situation hat das vatikanische Schreiben „Querida Amazonia“ auch keine Antwort gegeben. **Diese wichtige** Frage wird aber in Zukunft eine große Rolle spielen und muss dort unvoreingenommen und ergebnisoffen beraten werden.

Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen und Männern sind Menschenrechte und in unserer Gesellschaft verfassungsmäßig verankert.

Unbestritten ist auch, dass Frau und Mann vor Gott die gleiche Würde haben. **Vor diesem** Hintergrund ist es nicht akzeptabel, dass die katholische Kirche Frauen die gleichen Rechte abspricht und sie so durch derzeit bestehende Strukturen ausgrenzt. **Frauen** gestalten das kirchliche Leben in Gemeinden und katholischen Verbänden maßgeblich mit. **Ich** stelle die Frage: **Welcher** Pfarrer könnte ohne die Mitarbeit der Frauen eine Gemeinde leiten? **Deutlich** mehr Frauen als Männer sind in Pfarrgemeinden, der Katechese, im Religionsunterricht, der familiären Glaubensvermittlung und der Diakonie und Caritas tätig. **Auch in** den Aufgaben der Pfarreien ist der Frauenanteil groß. **Auf allen** kirchlichen Organisationsebenen, in den Caritasverbänden mit ihren angeschlossenen Fachverbänden, in den katholischen Beratungs-, Pflege- und Krankenhaus-Einrichtungen, in den Stiftungsschulen, in der Seelsorge und der

Verwaltung sowie in katholischen Vereinen und Verbänden - übernehmen Frauen Verantwortung. **Dort jedoch**, wo die Übernahme von Verantwortung an das Weiheamt gebunden ist, sind Frauen aufgrund ihres Geschlechtes ausgegrenzt, und dadurch werden ihre Kompetenzen und Fähigkeiten nicht genutzt. **Hier werden** Veränderungen nötig sein, will die Kirche in Zukunft noch in ihrer Verkündigung mit Frauen rechnen.

Die Stärkung der Rolle der Frauen in der Kirche muss zum Anliegen für alle in der Kirche werden. **So muss** es möglich werden, dass Frauen die Leitung von Pfarrgemeinden übernehmen können. **Ich denke** da an die Situation der Kirche in der ehemaligen Diözese von Bischof Kräutler. **Der** Priestermangel ist so, dass in manchen Gemeinden nur einmal im Jahr ein Priester kommt. **Die pastorale** Arbeit liegt zu 80 Prozent in Frauenhänden, doch dürfen sie der Eucharistie nicht vorstehen. **So sagte** eine Frau zum Bischof Kräutler bei der Weihe einer Kirche auf die Frage: **Wo ist** der Altar? „**Wenn einmal** ein Priester kommt, stellen wir einen Tisch von der Schule hier auf“, war die Antwort. **Dabei** verpflichtet die Kirche jeden Gläubigen, den Sonntagsgottesdienst zu besuchen.

Es muss uns klar sein: **Alle Christinnen** und Christen sind aufgrund ihrer Taufe dazu berufen, Zeugnis für das Evangelium zu geben. **Wir sprechen** uns für Beauftragung von befähigten Laien zur Predigt, zur Taufspendung, Eheschließungsassistenz, zum Krankensegen und zum Beerdigungsdienst aus. **Kooperative**, gleichberechtigte Leitungsmodelle, in denen Frauen und Männer, Kleriker und Laien gemeinsam Verantwortung übernehmen, sichern eine gerechte Verteilung von Macht, was für die Zukunft unerlässlich sein wird.

Die Frage des Zugangs von Frauen hat auch eine starke ökumenische Relevanz. **Sie betrifft** alle Generationen, wobei mutige Entscheidungen vor allem für die Zukunft der jungen Generation in einer glaubwürdigen Kirche notwendig sind.

Ich hoffe sehr auf das Wirken des Heiligen Geistes, - vielleicht besucht er auch den Vatikan - damit immer mehr Menschen – gleich ob Frau oder Mann – am Aufbau des Reiches Gottes mitarbeiten können in allen Aufgaben und Ämtern.